SCHWARZWALD UND BAAR

NR. 127 | DNE
MITTWOCH, 4. JUNI 2025

www.suedkurier.de/schwarzwald-baar

SÜDKURIER

ANZEIGE

Night-Club „Klein Paris“
seit 45 Jahren in Schramberg
POLETÄNZERINNEN GESUCHT
Mo - Do: 22 - 6 Uhr, Fr + Sa: 22 - 8 Uhr
Tel. Nr.: 07422/54276
Auf Ihren Besuch freut sich
Helmut Bergthal & Team

Nachrichten

Räuber überfällt Filiale einer Bäckerei

Rottweil Ein mit einem Messer bewaffneter Mann hat am Samstagabend eine Bäckereifiliale im Kaufland in Rottweil überfallen. Das berichtete die Polizei am Dienstag über eine Pressemitteilung. Der Täter habe sich gegen 21.15 Uhr im Verkaufsraum aufgehalten. Als die Beschäftigten kurz darauf in den hinteren Bereich der Filiale gegangen seien, sei ihnen der Mann gefolgt. Er habe dann unter Vorhalt eines Messers die Herausgabe von Geld gefordert. Der Räuber habe sich schließlich einen mit Bargeld gefüllten Beutel gegriffen und sei zu Fuß geflüchtet. „Der Mann war schlank, etwa Mitte 20 Jahre alt, hatte schwarze Haare und trug ein schwarzes T-Shirt mit weißer Aufschrift“, lautet die amtliche Personenbeschreibung. Die Kriminalpolizei Rottweil bittet um Zeugenhinweise unter der Telefonnummer 0741/4770. (pm/jdr)

Aquasol geht bald in die Sommerpause

Rottweil Das Sole- und Freizeitbad Aquasol geht von Montag, 16. Juni, bis einschließlich Sonntag, 7. September, in die Sommerpause. Hintergrund der Schließung sind Instandhaltungs- und Modernisierungsarbeiten, die in diesem Zeitraum erledigt werden. Gleichzeitig wird damit auf die Herausforderungen durch den Fachkräftemangel, die auch die Rottweiler Bäder betreffen, reagiert. „Damit wir unsere Kräfte sinnvoll bündeln und die Arbeiten effizient umsetzen können, reduzieren wir den Parallelbetrieb unserer beiden Bäder in dieser Zeit“, erklärt Steven Ulrich, Abteilungsleiter Bäder. Während der Schließzeit des Aquasol werden im Freibad Rottweil erweiterte Öffnungszeiten angeboten: So hat dieses dann täglich abends von 8 bis 20.30 Uhr geöffnet. Darüber hinaus geht es dienstags, mittwochs, donnerstags und samstags am frühen Morgen bereits ab 6.30 Uhr los. (pm/ath)

Geschäftswagen von Firmengelände gestohlen

Kreis Rottweil Unbekannte Diebe haben in der Nacht auf Dienstag gegen 3 Uhr in Sulz-Kastell einen roten Ford Transit vom Gelände eines Unternehmens in der Hartensteinstraße gestohlen. Das berichtete die Polizei am Dienstag über eine Pressenotiz und bittet um Zeugenhinweise unter der Telefonnummer 07454/92746. (pm/jdr)

Studiengang steht auf der Kippe

- Hochschule reagiert auf sinkende Nachfrage
- Aus einst neun sollen vier Fakultäten werden
- Maschinenbau in Schwenningen auf Prüfstand

VON MARKUS SCHMITZ

Die ehemalige Uhrenfabrik Kienzle beherbergt den Schwenninger Campus der Hochschule. Die Hochschulleitung hofft auf einen Neubau. Klar ist aber, dass es an dem Standort eine Umstrukturierung geben wird. FOTOS: MARKUS SCHMITZ

Schwarzwald-Baar Für Rektorin Alexandra Bormann steht fest: „Wir müssen uns stärker profilieren.“ Um ihre Hochschule Furtwangen (HFU) sichtbarer im Wettbewerb zu machen, hat sie einen ganzen Maßnahmenkatalog im Blick – mit Entscheidungen, die innerhalb des nächsten Jahres fallen sollen.

Angesichts der sich abzeichnenden Veränderungen sieht sie die Bildungsstätte in einem Unruhezustand. Noch längst ist nicht alles klar, doch die ganz großen Richtungen sind vorgezeichnet. Und wohin die Reise gehen soll, zeigt bereits die Entscheidung, die ehemals neun Fakultäten auf vier einzudampfen. Besonders kritisch beäugt werden dieser Tage Standortfragen. „Ein emotionales Thema“, so die Rektorin, das die inhaltlichen Fragen überlagere. So gibt es in Villingen-Schwenningen Befürchtungen, die Stadt könne als großer Verlierer aus dem angestoßenen Veränderungsprozess hervorgehen.

In der Tat spricht derzeit einiges dafür, dass der Maschinenbau abwandert. Er ist heute in der Fakultät Engineering & Technology mit seinen 24 Fächern zusammengefasst und an vier Standorten vertreten. Verbleiben könne aus Sicht der Rektorin womöglich der Bereich Studium Plus, ein ausbildungsintegrierendes duales Studium, in das die örtliche Wirtschaft stark eingebunden ist. Noch stehe man mit diesen Überlegungen am Anfang, Entscheidungen seien noch nicht getroffen worden.

Unpopuläre Entscheidungen

Die seit 15 Monaten amtierende Hochschulrektorin sieht viele unpopuläre Entscheidungen, die nun auf Rektorat, Senat und Hochschulrat zukämen. Gleichzeitig lässt sie keinen Zweifel daran, dass es diesen Wandel geben müsse: „Zu viel Angebot für zu wenige Studierende“ – der alte Gemischtwarenladen habe ausgedient, die Profilierung des Angebots sei entscheidend. Dabei soll dem Standort Schwenningen nicht nur genommen werden: Mit einer Stärkung der Life Sciences könne der zweitgrößte Standort neue Impulse erhalten, ist sich die Rektorin sicher. Darunter zählen Fächer wie Angewandte Biologie, Medizintechnik oder Medical Science – ein Fach, das an der Schnittstelle zwischen Medizin und Ingenieurswesen angesiedelt ist.

Zudem ist aus Sicht Bormanns anzustreben, den International Campus des Standorts Schwenningen zu stärken. Aktuell liegt der Ausländeranteil an der HFU bei 13 Prozent. Derzeit zählt die Außenstelle gut 1600 Studierende, in Furtwangen sind es etwa 2300. Weitere Standorte hat die Hochschule Furtwangen noch in Tuttlingen, Rottweil und Freiburg, sodass sie derzeit auf eine Studierendenzahl von um die 4400 kommt – ausgelegt ist die Hochschule auf eine Kapazität von 6800.

„Wir bekennen uns zu allen Standorten“, sagt die Rektorin. Gleichwohl muss sie sinkende Studentenzahlen registrieren. So hat sich die Zahl der Studierenden im Vergleich zu 2022 um etwa zwölf Prozent verringert. Mit ähnlichen Entwicklungen haben auch andere Hochschulen zu kämpfen – hauptsächlich aus demografischen Gründen. Zudem verschieben sich die Interessen und Studienwünsche. So registriert die Hochschule in den traditionellen MINT-Fächern, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, eine nachlassende Nachfrage, während im Gesundheitsbereich eher wachsende Anmeldezahlen zu verzeichnen sind. Dennoch geht Alexandra Bormann von insgesamt weiter sinkenden Studierendenzahlen aus, weshalb sie eine Zielgröße von 4000 Studierenden nennt.

Der Campus in Schwenningen soll ihren Vorstellungen zufolge in etwa seine jetzige Größe behalten. Eine Studierendenzahl von 1500 dürfe hier möglichst nicht unterschritten werden, denn dieser Wert sei so etwas wie eine kritische Masse. „Villingen-Schwenningen ist eine Hochschulstadt“, stellt die Rektorin klar, und an diesem Status solle auch nicht gerüttelt werden. Projekte mit der Polizeihochschule und der Dualen Hochschule könnten diesen Status noch befördern, so ihre Planungen.

Sollte die von ihr genannte Zielgröße erreicht werden, so ginge Schwenningen aus dem Prozess nicht entscheidend geschwächt hervor. Es müsse sich jedoch zeigen, ob sich die Wachstumsfelder weiter so positiv entwickeln, wie das derzeit angenommen wird. Erschwerend kommt für den Standort Schwenningen die Gebäudefrage hinzu. Die Hochschule dort kommt seit 1988 in den Räumlichkeiten der ehemaligen Uhrenfabrik Kienzle unter – ein Bau, der nicht allen Anforderungen eines modernen Hochschulbetriebs genügt. „Jetzt rächt sich, dass wir in der Vergangenheit keine Gebäudeinvestitionen angegangen sind“, sagt der FDP-Landtagsabgeordnete Frank Bonath. Villingen-Schwenningen sei hier in einer schwierigen Situation, weil es nicht wie etwa Heilbronn kräftige Finanzspritzen aus der Wirtschaft erhalte. Auch Tuttlingen profitiere davon, dass dort nicht nur auf Landesmittel gebaut werde. In Ermangelung externer Förderer muss Villingen-Schwenningen auf die Unterstützung des Landes hoffen.

Für den Neubau sind vor Jahren 300 Millionen Euro an Investitionskosten genannt worden. Wie belastbar dieser Wert aktuell ist, sei derzeit unklar, sagt die Rektorin. Mit den aktuellen Problemen steht die HFU nicht alleine da. Allgemein fällt es Hochschulen schwer, gegenüber dem Land Neubauten zu begründen, wenn die Studierendenzahlen fallen. Aktuell sind im Doppelhaushalt des Landes keine Investitionen in Schwenningen vorgesehen, doch hofft die Rektorin darauf, in der Zeit danach zum Zuge zu kommen.

Alexandra Bormann, seit 15 Monaten Rektorin, arbeitet an einer Neuausrichtung der Hochschule Furtwangen.

Die Hochschule

Die Hochschule Furtwangen (HFU) hat eine 175-jährige Geschichte. Hervorgegangen ist sie aus der ersten deutschen Uhrmacherschule in Furtwangen im Schwarzwald, die 1850 durch den Ingenieur Robert Gerwig gegründet wurde. An der HFU lehren derzeit 176 Professoren und 391 Lehrbeauftragte. Im Internet ist sie erreichbar unter www.hs-furtwangen.de.

Vom Aufwachsen in einer interkulturellen Welt

Pädagoginnen und Pädagogen erleben in Villingen einen Tag voller Inspirationen. Die wollen sie an die Kinder weitergeben

Beim Fachtag zum Thema „Aufwachsen in einer interkulturellen Welt“ sind 130 Menschen zusammengekommen. FOTO: MARTINA BASCHNAGEL

VS-Villingen Zu einer Veranstaltung für pädagogische Fachkräfte und Kooperationslehrkräfte zum Thema „Aufwachsen in einer interkulturellen Welt“ sind 130 Menschen zusammengekommen. Zum Fachtag hatten das Bildungsbüro des Schwarzwald-Baar-Kreises, das Schulamt Donaueschingen, das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung sowie Erzieherinnen eingeladen. Das berichtet das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung.

Die Veranstaltung begann mit einem interaktiven Vortrag der Logopädin und Erwachsenenbildnerin Mira Mantke, der die Herausforderungen und Chancen einer interkulturellen Erziehung beleuchtete. In einer Welt, die zunehmend von Globalisierung und kulturellem Austausch geprägt ist, erhielten die Teilnehmer Einblicke in die Bedeutung von Vielfalt für die kindliche Entwicklung. Interkulturelles Lernen werde als eine Chance betrachtet, die Kinder in ihrer individuellen Identität stärkt und sie auf die Anforderungen einer multikulturellen Gesellschaft vorbereitet, hieß es.

Im Rahmen der Veranstaltung fanden sieben Foren statt, die sich mit Schwerpunkten wie Interkultur, Mehrsprachigkeit, dem Abbau unbewusster Vorurteile, Kinderrechten sowie dem spielerischen Lernen oder der Verständigung in Beratungsgesprächen beschäftigten. Die Fachkräfte hatten die Möglichkeit, in Gruppen zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen und Ideen zu entwickeln. Besonders das Thema Mehrsprachigkeit erhielt viel Aufmerksamkeit, da sie als Schlüssel zu einer erfolgreichen Sprachförderung hervorgehoben wurde. In der Pause am Mittag und Nachmittag bestand am Marktplatz die Möglichkeit, sich bei den „Interkulturellen Elternmentoren“ des Schwarzwald-Baar-Kreises, der VHS-Akademie Pädagogik, der Kreismedienstelle sowie den Buchhandlungen und Bibliotheken des Landkreises Informationen zum Thema einzuholen und sich auszutauschen.

Ein weiterer Höhepunkt war die interkontinentale Reise, bei der die Teilnehmenden eine kreative Methode kennenlernen konnten, um den Tag zu reflektieren. „Wir in der Bildung haben die Möglichkeit, Kinder dazu zu inspirieren, offen und neugierig auf andere Kulturen zuzugehen“, so Evelyn Mohrland, Leiterin des Bildungsbüros des Landratsamts Schwarzwald-Baar-Kreis. Die Veranstaltung erhielt durchweg positive Rückmeldungen und zeigte, wie wichtig der Austausch zwischen Fachkräften ist, um sich gemeinsam weiterzuentwickeln. (pm/sf)

Gekennzeichneter Download (ID=g3llhBi5dy3LnzfmaZfYwBGjJOPoy0-kCQ4fLIy3K0Y)